

II. Epoche der Renaissance.

strasse. Von seinen übrigen Anlagen, wie die Veterinärschule am englischen Garten, das Armenhaus am Gasteig, das Findelhaus an der Findlingsstrasse, ist nur das Feuerhaus am Anger 1795 deshalb hervorzuheben, weil es bereits starke Symptome jenes reizlosen Classicismus trägt, der um diese Zeit den Zopfstyl verdrängte. Von weit mehr Bedeutung und wahrhaft segensreich war aber die Umwandlung des Werdergrundes der Hirschau vor der nordöstlichen Bastion in einen Park, zu welcher der Generalmajor Thompson und nachmaliger Graf Rumford, der auch die ganze Anlage mit vollendeter Einsicht leitete, den Churfürsten zu bestimmen wusste. Das umfangreiche AVerk kam jedoch erst unter der folgenden Regierung unter Leitung des verdienten F. v. Sckell (1803) zum Abschluss. Die durchgreifendsten Veränderungen und einen nicht unerfreulichen künstlerischen Aufschwung brachte die Regierungszeit des Churfürsten Max Joseph IV, als König Max Joseph I. 1801 wurde die Auflösung des Festungscharakters der Stadt neuerdings und definitiv ausgesprochen und schon 1802 mit der Beseitigung von Wall und Graben zwischen dem Karlsthor und Schwabingerthor, d. h. in der ganzen Länge des jetzigen Maximiliansplatzes begonnen. Die politischen Wirren vermochten das Unternehmen nur in zeitweiliges Stocken zu bringen und verhinderten namentlich nicht die höchst planmässige Absteckung der neuen Stadttheile. Um Uebereilungen und Widersprüchen in der Benützung des zur Erweiterung der Stadt vorliegenden Grundes vorzubeugen, ernannte der König eine besondere Baucommission, welche den Erweiterungsplan vorerst gegen Westen (1808) und von 1810 an überhaupt rings um die Stadt, wie sie Churfürst Maximilian I. umgränzt hatte, entwarf. Ein grosser Theil des Strassennetzes von Neu München war bereits in dem 1812 genehmigten Erweiterungsplan gegeben, auch hatten zunächst die nordwestlichen und die südwestlichen Vorstädte die Namen Max- und Ludwigs-Vorstadt (nach dem König und Kronprinzen) erhalten. Freilich gelangte unter Maximilian nur die Erweiterung nach Nordwesten zur durchgreifenden Ausführung. Schon 1803-1805 war auf den eingeebneten Wällen am Maximiliansplatze jene Häuserreihe entstanden, welche durch ihre Gleichartigkeit allerdings nicht vortheilhaft wirkt, aber auch dadurch nicht unerheblich eingobusst hat, dass die Arkaden des Erdgeschosses in neuerer Zeit geschlossen, d. h. in Läden umgewandelt worden sind. Damit verlor die Prannerstrasse ihren vorigen Charakter als Sackgasse, zugleich aber feierte der Zopfstyl in dem 1805 vollendeten Max-Joseph-Thor, das nur auf Octroizwecke berechnet, nun die geöffnete Prannerstrasse leicht abschloss, mit dem nebenangebauten Thorwachgebäude einen seiner letzten Triumphe (Architekt N. v. Schedel). Länger dauerte die Ueberwindung und Auffüllung des Grabens selbst, welche vor dem ehemaligen Frauenthor (Mündung der Pfandhausstrasse) erst 1823 bewerkstelligt, in der ganzen Aus-